

Das Land, „wo Milch und Honig fließt“

Bislang wurde dieser poetische Überfluss des Segens Gottes (z. B. Ex 3,8 u. ö.) als Anspielung auf Ziegenmilch und Traubenmarmelade (Trester) oder Marmelade aus Datteln und Feigen verstanden, denn in der Bibel gibt es keinen Hinweis auf Bienenzucht und – bis kürzlich – waren aus dem antiken Israel auch keine Funde von Bienenstöcken zu verzeichnen. Diese Ansicht muss nun nachdrücklich revidiert werden, denn auf dem *Tel Rechov* im nördlichen Jordantal wurden bei Grabungen innerhalb des Stadtareals aus biblischer Zeit sogar „industrielle Anlagen“ zur Bienenhonigbereitung aus dem 10./9. Jh. v. Chr. gefunden. Die Stadt *Rechov* war zur Zeit der Könige Hauptstadt des Distrikts *Beth Schean* – mit einer 2000 Jahre alten Geschichte. Bekannt war in der neueren Literatur bisher eigentlich nur die spätromische Unterstadt 800 m nördlich vom Hügel der Stadt. Dort wurde 1968 eine Synagoge aus dem 6. Jh. freigelegt mit den berühmten Mosaikinschriften, die frühe talmudisch hebräische Texte mit Vorschriften zum Schmitta- oder Sabbatjahr enthalten.¹ Seit den Neunzigerjahren sind Grabungen auf dem Stadthügel im Gange. Wie nun von Prof. *Amichai Mazar*, Hebräische Universität Jerusalem, vorgestellt, wurde erst kürzlich bei den Grabungen auf dem *Tel Rechov* die älteste Imkerei im gesamten Nahen Osten freigelegt. Die Bienenkörbe wurden im Zentrum eines bebauten Gebietes gefunden, das seit 1997 von Dr. *Nava Panitz-Cohen* bearbeitet wird. Insgesamt sind 30 Bienenkörbe in drei Reihen klar erkennbar. Allerdings müssten – nach weiteren Spuren zu urteilen – auf dem gesamten Areal etwa 100 Bienenkörbe gestanden haben. Nach Art und Weise der Anlage schätzen lokale Imker und Experten, dass pro Jahr gut eine halbe Tonne Honig produziert wurde.

Das Wort „Honig“ erscheint 55 Mal in der Bibel, ca. 20 Mal u. ö. als Beschreibung Israels als „das Land, wo Milch und Honig fließt“. „Bienenhonig“ wird dagegen nur zwei Mal im Zusammenhang mit Wildbienen erwähnt (Ri 14,8–9; 1 Sam 14,27). Die Entdeckung auf dem *Tel Rechov* beweist, dass die Herstellung von Bienenhonig zur Zeit des Ersten Tempels ein hoch entwickeltes Gewerbe gewesen sein muss. Honig war nicht nur eine Delikatesse und ein Süßstoff, sondern er wurde auch zu medizinischen und kultischen Zwecken verwendet.

Rolf Christian Goethert, Neuershausen

1) Vgl. *The New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land*, Jerusalem 1993, 1272 ff.